

Retrospektive und Hommage

Das Postmuseum widmet derzeit Georg Malin eine Sonderausstellung. Der Künstler prägte das Bild der liechtensteinischen Philatelie der neueren Zeit entscheidend mit – eine längst überfällige Hommage.

Von Angela Hüppi

Über 100 Briefmarken gestaltete Georg Malin für die liechtensteinische Philatelie. Thematisch weisen seine Briefmarken eine grosse Vielfalt auf – er widmete sich sowohl historischen, kirchlichen, umweltpolitischen, denkmalschützerischen wie auch Architektur-Themen. 60 ausgesuchte Exponate zeigen bis zum 18. Oktober im Postmuseum in Vaduz einen beeindruckenden Querschnitt durch das philatelistische Schaffen Georg Malins.

Georg Malin selbst sagt von sich, dass er die Philatelie immer missbraucht habe. Nämlich, um kulturpolitische, landespolitische oder umweltpolitische Probleme mithilfe von Briefmarken zu popularisieren. «Hinzu kam das Anliegen, Briefmarkensammlern etwas Angenehmes zu bieten», so Malin. Dabei sei er immer in der Klemme gewesen – er habe zeitgenössische Grafiken bieten wollen, was vor 50 Jahren nicht immer leicht gewesen sei. Ein Erlebnis ist Georg Malin aus dieser Zeit besonders in Erinnerung geblieben: Nämlich, als ihm zugetragen wurde, dass ein australischer Philatelist seine Tötung und Verteilung forderte. Es handelte sich um eine Reaktion auf eine Briefmarkenserie von Kirchenpatronen, die ohne Nasen und Münder als grafische Schemen dargestellt wurden. Anscheinend habe dies eine schockierende Wirkung auf manche Sammler gehabt – und eine solch heftige Kritik verunsichere einen Künstler durchaus, so Malin.

Die Sonderausstellung «Georg Malin als Briefmarkengestalter – Aquarelle und Zeichnungen» widmet sich Malins philatelistischem Schaffen, in welchem sich die ganze Vielfältigkeit des liechtensteinischen Künstlers, Historikers und Politikers zeigt.

Bild Daniel Ospelt



Kul 31. Mai 2015

7